Exemplar, ein Weibchen, habe ich bisher nur bei Tag beobachten können. Dann muß man es erst aus dem Schlaf aufwecken, es wirkt andauernd verschlafen, ist ganz vertraut, macht keinen Fluchtversuch und beißt nicht. Auch in der Natur wurden beide erwähnten Stücke ohne Mühe mit der Hand ergriffen und blieben ruhig in ihr sitzen. Bei einem solchen Verhalten („Weltfremdheit“ könnte man sagen) wundert man sich, daß die Art, sowie auch ihre Verwandte *S. subtilis trizona,* bei uns nicht schon längst ausgestorben ist. Jedenfalls sind beide Arten bei uns ungeheuer selten und meiner Ansicht nach im Aussterben begriffene Eiszeitrelikte. Als solche hat sich gerade noch *S. betulina* am Ostrand der Alpen am Rande der stärkeren Vergletscherung ebenso wie der Mornellregenpfeifer halten können. Nur 200 km entfernt, im Pannonicum des Neusiedlersees, lebt die Streifenmaus oder Steppenmaus (*Sicista subtilis trizona*). Österreich dürfte in Westeuropa das einzige Land sein, in dem beide Hüpfmaus-Arten vorkommen.



Birkenmaus aus dem Lachtal, 21. 6. 1964 leg. Hable (Aufn. O. v. Wettstein)

Daß die Birkenmaus weiter westlich in den Alpen noch vorkommt, ist m. E. nicht zu erwarten. Die Umwelt, in der die alpine Birkenmaus lebt, an und über der oberen Baumgrenze bei 1750—1850 m, ist rauh und hart. Anfang Juli kann noch Schnee fallen, der tagelang liegenbleibt. An Nahrung aber hat die Birkenmaus in dieser Region keinen Mangel. Nach Herrn Ob.-Schuldir. Hable wächst dort unter anderem *Luzula spadicae, Nardus stricta, Avenastrum versicolor, Vaccinium uliginosum, V. vitis idaea, Juniperus nana,* alles Pflanzen, deren Samen und Früchte vermutlich zum Speisezettel der Birkenmaus gehören.

Literatur

Bauer, Kurt (1964): Die Birkenmaus *(Sicista betulina* Pallas) — ein neuentdecktes österreichisches Säugetier. Natur und Land (Zft. Österr. Naturschutzbund, Wien), S. 89—92,

Prof. Dr. Otto v. Wettstein, Wien IV, Karolinengasse 5

SCHRIFTENSCHAU

Frank, Harry: **Das Fallenbuch.** 3. Aufl., Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1963. 79 S., 96 Abb., brosch. 9,80 DM.

In knapper Darstellung wird hier eine Entwicklungsgeschichte von Fallen in der Jagdausübung geboten, wobei sich Verf. nicht auf Europa beschränkt, sondern auch Parallelentwicklungen dazu in anderen Kontinenten aufsucht. Nach ihrer Arbeitsweise werden die verschiedenen Typen von Fallgruben, Schwerkraftfallen, Klemmfallen, Schlingenfallen, Netzfallen, Reusenfallen, Torsionsfallen, Waffenfallen, Wolfsangel und Leimfallen besprochen und abgebildet, wobei historisch belegte Bildwiedergaben bevorzugt reproduziert sind. Die Fallenstellerei eignet sich besonders für die Jagd auf nachtaktive Tiere und erfordert ein starkes Einfühlungsvermögen in die Lebensweise der zu fangenden Beute. Darin liegt der besondere Reiz dieser Jagdmethode.

K. Becker, Berlin

SOUTHERN, H. N.: **The Handbook of British Mammals, edited for the Mammal Society of the British Isles.** Blackwell Scientific Publications, Oxford 1964, 463 S., 55 Text-Figuren, 60 Photos, 37 sh, 6 d.

Das vorliegende Handbuch Britischer Säugetiere, nach dem leider unvollendet gebliebenen Werk von BARRET-HAMILTON u. HINTON (1910—1921) die erste in sich abgeschlossene Darstellung dieser Art, will nicht nur eine Übersicht geben über die auf den Britischen Inseln lebenden Säugetiere. Es will gleichzeitig vertraut machen mit den Problemen und Fragestellungen moderner Säugetierforschung schlechthin und verdient schon aus diesem Grunde Aufmerksamkeit. Zahlreiche Spezialisten haben sich dieser Aufgabe unterzogen, und so ist eine der Voraussetzungen für sachkundige Behandlung der verschiedenen Themen gegeben. Das Werk gliedert sich in zwei Teile. Der erste — summarisch mit The Biology of British Mammals überschrieben — behandelt in 10 Kapiteln folgende Probleme: (1) What is a Mammal? (HARRISON MATTHEWS), (2) Field work on British Mammals (SOUTHERN), (3) Breeding (HARRISON MATTHEWS), (4) Distribution, Range and Habitat (SOUTHERN and IAN LINN), (5) Population studies (SOUTHERN and IAN LINN), (6) Technical aids to the studies of British Mammals (SOUTHERN and CORBET), (7) Systematics (CAIN and SOUTHERN), (8) Wild animals and the Law (WOORALL). Hinweise zum Literaturstudium (9) und auf die Geschichte der Britischen Säugetiergesellschaft (10) beschließen den ersten Teil des Buches. Eine seiner Hauptaufgaben besteht darin, den Leser mit Problemen und Techniken auch solcher Arbeiten vertraut zu machen, die heute ein Kernstück säugetierkundlicher Forschung darstellen: die Freilandarbeiten an Säugetierpopulationen. Nicht ohne Grund machen allein die drei sich hierauf beziehenden Kapitel 2, 5 und 6 mit insgesamt 110 Seiten rund 60% des ersten Buchteiles aus. Der Abschnitt über die Systematik wird bei aller Kürze der Darstellung Anforderungen moderner Betrachtungsweise gerecht. Der zweite ebenfalls von zahlreichen Autoren verfaßte Buchteil (A systematic account of British Mammals) gibt eine Übersicht über die Säugetiere der Britischen Inseln und der angrenzenden Meeresteile. Soweit notwendig, finden auch kontinentale Formen Berücksichtigung. Es werden die Insectivora, Chiroptera, Lagomorpha, Rodentia, Cetacea, Carnivora, Perissodactyla und Artiodactyla in dieser Reihenfolge abgehandelt. Jede Ordnung ist mit einem einleitenden Abschnitt versehen, der der allgemeinen Charakterisierung der jeweiligen Gruppe dient. Ihm folgen jeweils Angaben zur feldmammalogischen Kennzeichnung der einzelnen Arten mit Bestimmungstabellen bei Fledermäusen und Walen. Jede Art wird nach den Gesichtspunkten Gesamtverbreitung und Vorkommen auf den Britischen Inseln, Beschreibung, Körpermaße, Lebensraum, allgemeine Gewohnheiten, Vermehrung, Populationen, Nahrung, Feinde und Beziehung zum Menschen besprochen. Gelungene Habitus-Strichzeichnungen und ebensolche von Schädeln und Gebissen illustrieren die Text-Ausführungen aufs Beste. 60 z. T. sehr schöne und neue Photographien runden die Darstellungen in erfreulichem Maße ab. Hervorgehoben zu werden verdient das umfangreiche Literaturverzeichnis, das nicht nur Arbeiten aus dem angelsächsischen Sprachgebiet berücksichtigt. Ein ausführliches Sachregister erlaubt schnelles Zurechtfinden. Ein kleiner Mangel ist die im Schriftenverzeichnis fehlende Wiedergabe einiger im Text genannter Autoren. Einer späteren Auflage bleibt auch eine Berücksichtigung von Ergebnissen neuerer taxonomischer Arbeiten vorbehalten. Das Buch wendet sich an den Fachmann in gleichem Maße wie an den säugetierkundlich interessierten Laien. Klarheit und Einfachheit der Darstellung zeichnen es ebenso aus wie eine erfreuliche Knappheit in der Ausführung (eine im Zeitalter überreichen Literaturangebotes besonders lobenswerte Eigenschaft). Die Ausstattung des Handbuches Britischer Säugetiere (im deutschen Sprachgebrauch keineswegs abwertend wohl als Taschenbuch zu bezeichnen) ist ausgezeichnet, der Preis niedrig und so sollte diesem Beitrag zur Säugetierkunde Europas mit einer großen Zahl bisher unveröffentlichter Angaben vor allem zur Biologie der Britischen Arten eine weite Verbreitung bald beschieden sein.

H. REICHSTEIN, Kiel

SZUNYOGHY, J.: **A Magyarorszagi Szarvas — Das ungarische Rotwild.** Budapest, 1963. 140 S., 52 S. Tab. u. graphische Darstellungen, 16 S. Tafeln m. Photographien, 47 Abb. (Ungarischer Teil pp. 1—111, deutscher Teil pp. 112—140).

Diese monographische Studie ist ein wertvoller Baustein für eine zukünftige Gesamt-Darstellung des europäischen Rotwildes. Für kein anderes Gebiet wurde bisher ein so umfassendes Material (212 Schädel) ausgewertet. Durch Schädel- und Körper-Maße, Gewichte, Beschreibung der Geweihe wird das Rotwild Ungarns anschaulich gekennzeichnet; die 16 Tafeln mit guten Fotos von Schädeln, rezenten und fossilen Geweihen unterstützen den Text aufs Beste.

H. J. GOTTSCHLICH, Rotwildforschungsgebiet Rothemühl